

Auswirkungen des Sturms „Friederike“

Inge Dammann und Frank Schuffenhauer¹

¹ Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie Sachsen-Anhalt

Am 18. Januar 2018 zog das Orkantief „Friederike“ über Deutschland. Die höchsten Windgeschwindigkeiten traten in einem Streifen von Nordrhein-Westfalen bis Sachsen auf. Mit Ausnahme des äußersten Nordens von Sachsen-Anhalt wurden landesweit Windgeschwindigkeiten über 90 km/h (schwerer Sturm) gemessen. „Friederike“ war der Höhepunkt einer sehr aktiven Sturmsaison, die bereits im September 2017 begann.

Gesamtwald

Der Sturm richtete erheblichen Schaden in den Wäldern an. In Sachsen-Anhalt beträgt die Schadh Holzmenge rund 2 Millionen Kubikmeter. Dabei liegt der Anteil im Bereich des Landesforstbetriebes mit 1,4 Millionen Kubikmeter am höchsten. Im Bereich des betreuten Waldes (Landeszentrum Wald) wurden 0,6 Millionen Kubikmeter Schadh Holz ermittelt, im sachsen-anhaltinischen Teil des Nationalpark Harz 36.000 Kubikmeter. In diesen Zahlen ist der nicht betreute Wald noch nicht berücksichtigt. Damit sind in Sachsen-Anhalt durch „Friederike“ deutlich höhere Schäden entstanden als vor 11 Jahren durch den Sturm „Kyrrill“ mit 1,3 Millionen Kubikmeter Sturmholz.

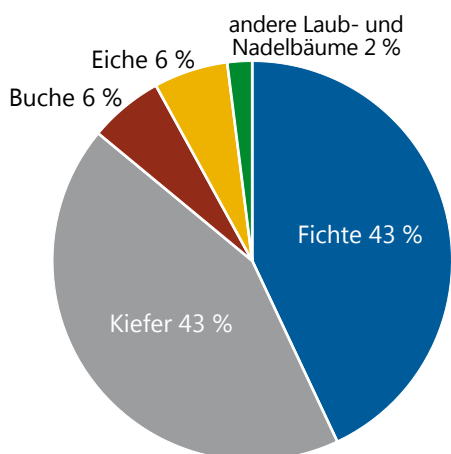
Im Wesentlichen wurden Nadelbäume geworfen (rund 86 %), der Laubholzanteil des geworfenen Holzes lag bei rund 14 % (Abb. unten).

Besonders betroffen sind die Mittelgebirgsregionen (50 % der Sturmschäden) im Harz, gefolgt von den Tieflandregionen mit 46 %. 4 % des Schadaufkommens entfallen auf das Hügelland.



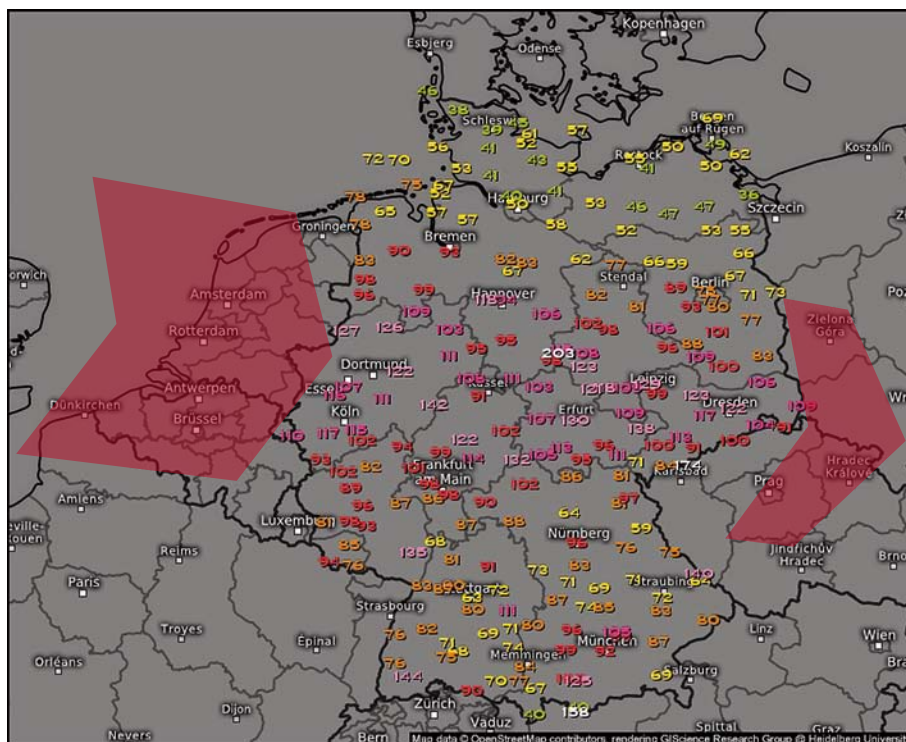
Foto: J. Evers

Anteil der Baumarten am Sturmholz

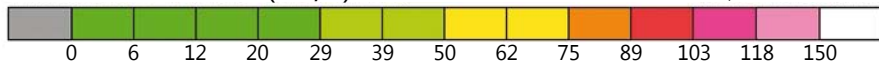


Entsprechend der Baumartenverteilung in Sachsen-Anhalt sind im Mittelgebirge vor allem Fichten und Buchen durch den Sturm geworfen worden, im Tiefland und Hügelland vor allem Kiefern.

Die Aufarbeitung des Holzes in den Hauptschadensgebieten ist bereits weit vorangeschritten, 70 % des Schadh Holzes sind bislang (August 2018) aufgearbeitet.



Maximale Winböen (km/h) 19.01.2018, 01:00 Uhr MEZ



Deutschland, 219 Stationen im Kartenausschnitt

Auswirkungen des Sturms „Friederike“

Zur Entlastung des Holzmarktes werden vom Landesforstbetrieb rund 250.000 bis 300.000 Kubikmeter Sturmholz eingelagert. Dabei kommen zwei Konservierungsverfahren zur Anwendung, um das Holz vor der Entwertung z. B. durch Borkenkäfer oder Pilze zu schützen. Bei der Nasslagerung wird das Holz durch ständige Beregnung geschützt, bei der Trockenlagerung (50.000 bis 100.000 Kubikmeter) verhindern externe Lagerplätze die Besiedlung mit Insekten und die weitere Entwertung des Holzes durch kurzfristige Lagerzeiten als bei der Nasslagerung.

Aufgrund der flächendeckenden Schadenssituation kann die betroffene Waldfläche noch nicht abschließend beziffert werden. Im Landesforstbetrieb sind schätzungsweise 1.600 Hektar Blößen entstanden. In den Betreuungsförstämtern des Landeszentrums Wald wird von einer Gesamtfläche für Sachsen-Anhalt von ca. 5.600 Hektar ausgegangen, die in den nächsten Jahren wieder aufzuforsten ist. In den meisten Schadensgebieten wurde mit der Wiederbewaldung noch nicht begonnen, da die Aufarbeitung und Abfuhr des Holzes sowie Waldschutzmaßnahmen zunächst Vorrang haben. Mit der Wiederbewaldung der Sturmwurfflächen sollen standortgerechte, stabile, strukturreiche und produktive Wälder entstehen. Im Mittelgebirge wird bei der Verjüngung eine Buchen- Fichtenmischung angestrebt, im Tief- und Hügelland sind je nach den standörtlichen Gegebenheiten Kiefer, Douglasie, Roteiche und mit klarem Vorrang Traubeneiche vorgesehen. Im Nationalpark wird die Wiederbewaldung durch Pflanzung von Buchen unter Beimischung von Bergahorn im Zuge der Waldumwandlung vorgenommen, auf Nassstandorten ist punktuell die Roterle geplant.

Die Fichten-Sturmwurfflächen boten ideale Voraussetzungen für die Vermehrung der Borkenkäfer. Zusätzlich haben Wärme und Trockenheit den Bruterfolg der Borkenkäfer begünstigt, aber zugleich die Abwehrkräfte der stehenden Fichten herabgesetzt. Die Fichten konnten aufgrund des Wassermangels nicht die Harzbildung erbringen, die nötig gewesen wäre, um das Einbohren der Borkenkäfer erfolgreich zu verhindern.



Foto: J. Evers

Forstliches Umweltmonitoring

Von den Stichprobenbäumen der Waldzustandserhebung sind infolge des Sturms „Friederike“ 4 % ausgefallen. Dort, wo an den WZE-Punkten Einzel- oder Nesterwürfe auftraten, erfolgte nach den objektiven Vorgaben der Waldzustandserhebung eine Ersatzbaumauswahl, indem unmittelbar nächststehende geeignete Bäume in die Stichprobe 2018 aufgenommen wurden. An fünf Erhebungspunkten wurden die Waldbestände komplett durch den Sturm zerstört. Bei drei dieser Flächen handelt es sich um Fichtenbestände im Harz. Außerdem sind ein Weidenbestand im Hügelland und ein Kiefern-Laubholzgemischbestand im Tiefland ausgefallen. Diese Punkte werden reaktiviert, sobald eine Wiederbewaldung vorhanden ist.

Auf den Flächen des Intensiven Monitorings in Nedlitz (Kiefer) und Klötze (Douglasie) sind einzelne Bäume durch den Sturm ausgefallen. Auf den Kiefernflächen in Klötze und Colbitz gibt es keine Sturmschäden.



Nasslagerung

Foto: M. Rudolph